

Die Erforschung des christlichen Orients in der deutschen Orientalistik

von

Ernst Hammerschmidt

Unter dem Begriff »Christlicher Orient« versteht man im herkömmlichen Sinne die Bereiche des *Syrischen, Christlich-Palästinensischen, Christlich-Arabischen, Äthiopischen, Koptischen, Armenischen* und *Georgischen*. Obwohl bei dieser Begriffsbestimmung vorwiegend der Vordere Orient gemeint ist, kann doch der byzantinische und slavische Osten nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Unter allen Umständen verlangt die Erforschung des christlichen Orients auch eine Berücksichtigung der reichs- und großkirchlichen Situation des Altertums, da die Vorgänge vielfach nur in ihrer Wechselwirkung verstanden werden können.

Die Tatsache, daß das Objekt dieses Forschungsbereiches die christlichen Literaturen und Kirchen des Orients sind, brachte es mit sich, daß es seinen Standort einerseits in der Theologie, andererseits in der Orientalistik hatte. Trotzdem ist es von Anfang an weniger in einem inneren Abhängigkeitsverhältnis zur Theologie gestanden als etwa die sich emanzipierende Semitistik von der alttestamentlichen Wissenschaft¹. Zudem bringt es heute der Rückgang der orientalischen Sprachkenntnisse unter den Theologen mit sich, daß sich die Beschäftigung mit dem christlichen Orient mehr und mehr in die Orientalistik verlagert, wobei sich zum Teil auch diejenigen Vertreter, die ursprünglich von der Theologie herkamen, schließlich im Bereich der Orientalistik ansiedeln².

Diese etwas unklare Stellung des Faches ist durch verschiedene Umstände bedingt gewesen: Als Objekt der Forschung erfordert der christliche Orient neben der philologischen Ausbildung eine Kenntnis der kirchlichen Überlieferung, die nicht nur an der Oberfläche haften bleiben darf. Zudem ist der Philologe des christlichen Orients vor die Schwierigkeit gestellt, daß sich in seinem Bereich verschiedene Sprachfamilien zusammenfinden,

¹ Was zuletzt im Objekt selbst begründet ist: Während die Konzeption und Interpretation der alttestamentlichen Bücher weithin mit konfessionellen Fragen und Standpunkten verknüpft ist, sind die orientalischen christlichen Gemeinschaften ein neutrales Objekt, für dessen Behandlung mehr verschiedene Grade von Sympathie oder Antipathie bestimmend waren.

² Vgl. dazu jetzt die grundsätzlichen Bemerkungen von A. Böhlig in: ZDMG 113 (1963) 260f. — Im Rahmen einer theologischen Fakultät wirkt der vielseitige und in seiner Lehr- und Forschungstätigkeit ungemein fruchtbare Ordinarius für Christliche Orientalistik an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Mainz, E. L. Rapp; zu ihm vgl. O. Böcher, *Eugen Ludwig Rapp — Leben und Werk* = Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde 31 (1964) 1–13.

die in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen, d. h., wir haben es mit einem Raum zu tun, der vom Zentrum des Semitischen aus einerseits das Koptische und andererseits das Armenische und Georgische einschließt. Wenn dieser Umstand auch heute zu einer Spezialisierung geführt hat, bedeutet er doch insofern eine gewisse Erschwernis, als man um des inneren Zusammenhanges willen auch die vom eigenen Spezialgebiet weiter abliegenden Bereiche nicht aus den Augen verlieren darf. Dazu kommt, daß der auf diesem Gebiet Arbeitende sich auch von etlichen anderen Gebieten einiges »abschneiden« muß: Liegt das Schwergewicht seiner Arbeit z. B. auf dem Vorderen Orient, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er auch mit den historischen, kulturellen und religiösen Gegebenheiten dieses Orients bis zur modernen Entwicklung in den islamischen Staaten einigermaßen vertraut ist; beschäftigt er sich mit den byzantinisch-slavischen Kirchen, so wird er nicht darauf verzichten können, auch dem Marxismus-Leninismus und der Entwicklung in den kommunistischen Ländern seine Aufmerksamkeit zuzuwenden³.

Obwohl die Arbeit auf diesem Gebiet im vollen Umfang erst im Laufe des letzten Jahrhunderts einsetzte, können wir heute auf eine Fülle von Literatur zurückblicken, die in allen Einzelheiten kaum mehr überschaubar ist. In dem folgenden Überblick sollen daher nur die Hauptstationen der Entwicklung auf dem Gebiet des Vorderen Orients in der deutschen Wissenschaft aufgezeigt werden⁴, wobei auch die einzelnen Fächergruppen nur umrißhaft gezeichnet werden können. Der Sinn dieser Darstellung ist weder in einer umfassenden Bibliographie noch in einer Aufzählung aller Namen zu sehen, sondern allein darin, die Lebensarbeit unseres verehrten Jubilars in den ihr gemäßen Rahmen hineinzustellen. Werke aus dem nicht-deutschsprachigen Raum werden nur insofern berücksichtigt, als ihre Erwähnung für den allgemeinen Fortgang der Forschung wesentlich erscheint.

I.

1.

Eine wissenschaftlich vollgültige Erfassung christlich-orientalischer Literatur setzte eigentlich erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein, als sich A. Dillmann (1823—94)⁵ dem Äthiopischen zuwandte. Unter dem Einfluß des von Göttingen nach Tübingen emigrierten H. Ewald (1803—75)

³ Eine augenfällige Illustration dieser Situation bietet der Inhalt der fortlaufenden »Bibliographie« in den *OST*.

⁴ Es ist dabei grundsätzlich darauf verzichtet, auf das von Unionstendenzen, ökumenischen und ähnlichen Interessen bestimmte Schrifttum einzugehen.

⁵ Zu ihm vgl. W. W. von Baudissin, *August Dillmann* = Beilage zur »Allgemeinen Zeitung« 1895, Nr. 123-25; als Separatdruck Leipzig 1895; R. Paret-A. Schall (Hrsg.), *Ein Jahrhundert Orientalistik. Lebensbilder aus der Feder von Enno Littmann und Verzeichnis seiner Schriften* (Wiesbaden 1955) 1-11.

wurde seine Arbeitsweise durch den inzwischen zur Geltung gelangten Historismus bestimmt. Neben der Bereitstellung der philologischen Hilfsmittel⁶ verdanken wir ihm eine ganze Anzahl wichtiger Einzeluntersuchungen zur Geschichte und Literatur Äthiopiens⁷, wozu noch eine (freilich unvollendet gebliebene) Edition des äthiopischen Alten Testaments⁸ sowie Ausgaben von Texten apokrypher Literatur⁹ traten. Seit Dillmanns grundlegenden Arbeiten wurden die äthiopistischen Studien in Deutschland und Österreich intensiver gepflegt¹⁰, wobei ein enger Kontakt zur italienischen Äthiopistik bestand. Es genügt hier, auf die Namen von F. Praetorius (1847–1927)¹¹, C. Bezold (1859–1922)¹², E. Mittwoch (1876–1942)¹³, E. Littmann (1875–1958)¹⁴, A. Grohmann¹⁵ und Maria Höfner^{15a} zu verweisen. Hervorgehoben werden müssen in diesem Zusammenhang die Arbeiten von H. Duensing (1877–1961)¹⁶, S. Euringer (1865–1943)¹⁷ — dieser in teilweiser Zusammenarbeit mit

⁶ *Lexicon Linguae Aethiopicæ* (Leipzig 1865); *Grammatik der äthiopischen Sprache*, 2. Aufl. von C. Bezold (Leipzig 1899); englische Übersetzung von J. A. Crichton: *Ethiopic Grammar* (London 1907); *Chrestomathia Aethiopica* (Berlin 1950).

⁷ *Über die Anfänge des Axumitischen Reiches* = Abh. d. k. Preuß. Ak. d. Wiss. 1878, 195–230; *Die Kriegsthaten des Königs 'Amda-Sion gegen die Muslim* = Sitzungsberichte d. k. Preuß. Ak. d. Wiss., Philos.-histor. Cl. XLIII (1884) (1007)–(1037); *Über die Regierung, insbesondere die Kirchenordnung des Königs Zar'a-Jacob* = Abh. d. k. Preuß. Ak. d. Wiss. 1884, Philos.-histor. Cl. II (Berlin 1885).

⁸ Leipzig 1853–94.

⁹ *Ascensio Isaiae* (Leipzig 1877); *Liber Henoch aethiopice* (Leipzig 1851); *Das Buch Henoch übersetzt und erklärt* (Leipzig 1853); *Maṣḥafa kūfālê sive Liber Jubilaeorum* (Göttingen 1859); *Das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis* = Ewalds Jahrbücher d. bibl. Wiss. 2 (1850) 230–56; 3 (1851) 1–96.

¹⁰ Vgl. dazu E. Hammerschmidt, *A Brief History of German Contributions to the Study of Ethiopia* = *Journal of Ethiopian Studies* 1 (1963) 30–48; eine erweiterte Fassung: *Die äthiopistischen Studien in Deutschland (von ihren Anfängen bis zur Gegenwart)* soll in den: *Annales d'Éthiopie* 6 (1964) erscheinen.

¹¹ Zu ihm vgl.: *Ein Jahrhundert Orientalistik*, 37–48.

¹² Der u. a. das *Kebra Nagast* herausgab: Abh. d. k. Bayer. Ak. d. Wiss. I. Cl., XXIII. Bd., I. Abt. (München 1905); zu Bezold vgl. *Ein Jahrhundert Orientalistik*, 31–33.

¹³ Vgl. *Ein Jahrhundert Orientalistik*, 128–33.

¹⁴ Bibliographie: *Ein Jahrhundert Orientalistik*, 143–95, und *Brill Catalogue Nr. 307* (Leiden 1959) XXI s. Eine Autobiographie in diesem *Catalogue*: XIII–XX; O. Eißfeldt, *Enno Littmann* = *Tübinger Universitätsreden* 5 (Tübingen 1958).

¹⁵ Dem wir u. a. die monumentale Sammlung *Aethiopische Marienhymnen* — tatsächlich ein Kompendium der äthiopischen Dichtkunst — verdanken: Abh. d. Sächs. Ak. d. Wiss., Philol.-histor. Kl. 33. Bd. (Leipzig 1919). Grohmann arbeitete auch über die Geschichte der Ge'ez-Schrift: *Über den Ursprung und die Entwicklung der äthiopischen Schrift* = *Archiv für Schriftkunde* 1 (1915) 57–87.

^{15a} Eine autobiographische Skizze in: *Österreichische Hochschulzeitung* 16. Jhg. Nr. 8 (15. 4. 1964) S. 4.

¹⁶ Zu ihm vgl. Hammerschmidt, *Brief History*, 38 s.

¹⁷ Zu ihm vgl. G. Graf, *Prälat Dr. Sebastian Euringer* = *Dillingen und Schwaben. Festschrift zur Vierhundertjahrfeier der Universität Dillingen a. d. D. 1949* (Dillingen a. d. D. 1949) 66–77; Hammerschmidt, *Brief History*, 39 s.

O. Löfgren (Uppsala) —, M.-A. van den Oudenrijn¹⁸, A. Schall¹⁹ und K. Wendt²⁰, die sich besonders mit der kirchlich-theologischen Literatur der Äthiopier beschäftigen. Durch die soliden Textausgaben von Euringer und Löfgren²¹ wurde auch der Grundstein zur Erforschung der äthiopischen Liturgien gelegt, eines Problemkreises, der dem Verfasser dieser Zeilen zur besonderen Aufgabe geworden ist. Auf dem Gebiet der äthiopischen Kunstgeschichte hat Irmgard Bidder (die Gattin des 1963 verstorbenen ehemaligen deutschen Botschafters in Äthiopien) eine große Darstellung über die Felsenkirchen von Lalibälā vorgelegt²²; mit der äthiopischen Malerei, die — von zeitgenössischen Versuchen abgesehen — durchwegs kirchlichen Charakter hat, beschäftigt sich der Arzt O. A. Jäger²³.

2.

Ebenfalls in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zog Th. Nöldeke (1836—1930)²⁴ auf dem Gebiet des Syrischen das Fazit aus den Leistungen früherer und gleichzeitiger Forschungen²⁵. Es soll hier nicht auf das eingegangen werden, was F. Rosenthal erschöpfend ausgeführt hat²⁶. Unbestritten ist, daß die grammatikalische und lexikographische Arbeit am Syrischen in der Zeit vor und seit Nöldeke²⁷ die sichere Grundlage schuf, auf der allein die weiteren Studien aufbauen konnten.

¹⁸ *Qenē Guidi nr. 3* = *Angelicum* 6 (1929) 236–40; *La vie de saint Za Mikā'el 'Aragāwi* (Freiburg i. d. Schw. 1939); *Gamaliel. Äthiopische Texte zur Pilatusliteratur* = *Spicilegium Friburgense* 4 (1959); zu ihm vgl. *OrChr* 47 (1963) 159.

¹⁹ *Zur äthiopischen Verskunst. Eine Studie über die Metra des Qenē auf Grund der Abhandlung »Al-qenē laun min aš-šī'r al-Ḥabašī« von Dr. Murad Kamil* (Wiesbaden 1961).

²⁰ *Das Maṣḥafa Milād (Liber Nativitatis) und Maṣḥafa Sellāsē (Liber Trinitatis) des Kaisers Zar'a Yā'qob*. Herausgegeben und übersetzt = *CSCO* 221 und 222.

²¹ Vgl. E. Hammerschmidt, *Zur Bibliographie äthiopischer Anaphoren* = *OST* 5 (1956) 288f.

²² *Lalibela. Die Monolithkirchen Äthiopiens* (Köln 1959).

²³ U. a.: *Äthiopische Miniaturen* (Berlin 1957).

²⁴ Zu ihm vgl. *Ein Jahrhundert Orientalistik*, 53–62.

²⁵ Erwähnt sei hier nur seine *Kurzgefaßte syrische Grammatik* (Leipzig 1880, ²1898); englische Übersetzung von J. A. Crichton: *Compendious Syriac Grammar* (London 1904).

²⁶ *Die aramaistische Forschung seit Th. Nöldeke's Veröffentlichungen* (Leiden 1939; Nachdruck: Leiden 1964) 178–211.

²⁷ Vor allem durch die Grammatiken von Nöldeke (s. Anm. 25) und C. Brockelmann [*Syrische Grammatik* = *Porta linguarum orientalium* 5 (erste Ausgabe: Berlin 1899), als Neubearbeitung der Grammatik von E. Nestle (Berlin ²1888) und die Lexika von C. Brockelmann [*Lexicon Syriacum* (Berlin 1895, Halle ²1928)] und R. Payne Smith [*Thesaurus Syriacus* (Oxford 1901)] — ein Auszug daraus von J. Payne Smith (Mrs. Margoliouth): *A Compendious Syriac Dictionary* (Oxford 1903).

Erst anderthalb Jahrhunderte nach J. S. Assemanis umfanglichem Sammelwerk²⁸ können wir einen literarhistorischen Versuch aus der Feder von G. Bickell²⁹ verzeichnen, dem die von W. Wright³⁰, R. Duval³¹ und J. B. Chabot³² folgten. Im Unterschied zu den anderen Abrissen behandelt Duval zunächst die verschiedenen Literaturgattungen (Bibelübersetzungen, Martyrerakten, kirchenrechtliche Texte usw.) und schloß erst dann eine Biographie der syrischen Autoren an. Auch Brockelmann³³ und Nöldeke³⁴ schrieben kurze Abrisse der syrischen Literaturgeschichte. Wenn auch manches von dem, was Nöldeke am Inhalt der syrischen Literatur auszusetzen hatte, berechtigt war, war ihm doch der eigentliche Sinn zur Erfassung dieser Literaturen nur in beschränktem Maß gegeben³⁵.

Einen Markstein in der syrischen Literaturgeschichte bedeutet A. Baumstarks Werk³⁶, der schon 1911 einen ersten Überblick über das christlich-aramäische und andere orientalische Schrifttum geboten hatte³⁷. Seine Geschichte der syrischen Literatur, die den gesamten damals bekannten Bestand der überlieferten Werke aufnimmt, wurde durch den Abriß *Die syrische Literatur*³⁸, der nach dem Tode Baumstarks von A. Rucker zu Ende geführt wurde, in etwa auf einen neuen Stand (bis 1948) gebracht.

²⁸ *Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana* I—III (Rom 1719—28); ein deutscher Auszug von A. F. Pfeiffer: *Joseph Simonius Assemans orientalische Bibliothek oder Nachrichten von syrischen Schriftstellern* I—II (Erlangen 1776/77).

²⁹ *Conspectus rei syrorum literariae, additis notis bibliographicis et excerptis anecdotis* (Münster i. W. 1871).

³⁰ *A Short History of Syriac Literature* (London 1894); eine vollständigere russische Ausgabe: Petersburg 1902.

³¹ *La littérature syriaque* = *Anciennes littératures chrétiennes* II (Paris 1907).

³² *Les langues et les littératures araméennes* (Paris 1910); *Syriac Language and Literature* = *The Catholic Encyclopaedia* XIV 408—13; *Littérature syriaque* = *Bibl. cath. des sciences relig.* 66 (Paris 1935).

³³ *Die syrische und christlich-arabische Litteratur* = *Die Litteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen* VII 2: *Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients* (Leipzig 1909) 3—66.

³⁴ *Die aramäische Literatur* = P. Hinneberg (Hrsg.), *Die Kultur der Gegenwart* I 7: *Die orientalischen Literaturen* (Berlin-Leipzig 1906) 103—23 (1925).

³⁵ So sagte er z. B. über das äthiopische »Buch der Geheimnisse des Himmels und der Erde«: »Alles Mögliche steht darin, nur wenig Vernünftiges« (*Die äthiopische Literatur* = *Kultur der Gegenwart* I 7, 127), als ob die Inhalte orientalischer apokrypher Literatur nach den Maßstäben abendländischer Rationalität beurteilt und gewertet werden könnten. Aber auch gegen Afrêm hatte er eine ausgesprochene Abneigung: *Die aramäische Literatur*, 106f.; vgl. dazu Rosenthal, *Aramaistische Forschung*, 185.

³⁶ *Geschichte der syrischen Literatur mit Ausschluß der christlich-palästinensischen Texte* (Bonn 1922).

³⁷ *Die christlichen Literaturen des Orients* I—II = *Sammlung Göschen* 527/28 (Leipzig 1911).

³⁸ HO III (Leiden 1954) 168—204.

Erst in unseren Tagen trat dem Standardwerk Baumstarks die *Patrologia Syriaca* von I. Ortiz de Urbina³⁹ an die Seite, die sich in zweierlei Hinsicht von ihm unterscheidet: Erstens ist es dem Verfasser hauptsächlich um die patristische Zeit zu tun (die er bis zum Tode des Johannes von Damaskus rechnet); zweitens versucht er, unter dem Titel »Doctrina« jeweils auch eine Zusammenfassung der Lehren und Ansichten der wichtigeren syrischen Schriftsteller zu geben.

In der literargeschichtlichen Arbeit bestimmt seit Nöldeke und Baumstark die Tätigkeit einzelner das Feld. Wichtigere Arbeiten auf diesem Gebiet befassen sich vor allem mit der Frage der syrischen Bibelübersetzung⁴⁰ oder der syrischen Kirchen- und Dogmengeschichte⁴¹. Die bisher nur unzureichend oder gar nicht katalogisierten syrischen Handschriften in deutschen Bibliotheken wurden nun von J. Abfalğ beschrieben⁴². Die Editionstätigkeit hat in der *Patrologia Orientalis*, im *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* und in der Reihe der *Anaphorae Syriacae* ihren Niederschlag gefunden. Die neueren Arbeiten zur syrischen Literatur finden sich zum großen Teil bei Ortiz de Urbina verzeichnet⁴³; soweit es sich um die syrischen Liturgien handelt, sind sie für den Zeitraum 1900–60 bei J.-M. Sautet aufgeführt⁴⁴. Mit dem Problem des syrischen Kirchenbaus, der noch beim islamischen Felsendom in Jerusalem wirksam wurde^{44a}, hat sich H. W. Beyer beschäftigt⁴⁵.

³⁹ Rom 1958.

⁴⁰ Vor allem in den Arbeiten von A. Vööbus, der auch zahlreiche wichtige Beiträge zur syrischen Väterliteratur geliefert hat. Eine Auseinandersetzung mit Vööbus und eine kritische Sicht der bisherigen Forschung bei L. Leloir, *Le diatessaron de Tatien* = OrSy 1 (1956) 208–31; 313–34. Das Pšittā-Institut Leiden nimmt nun die Gesamtausgabe des Alten Testaments in Angriff.

⁴¹ Vgl. z. B. die Arbeiten von P. Kawerau [*Die jakobitische Kirche im Zeitalter der syrischen Renaissance* = Berliner Byzantinistische Arbeiten 3 (Berlin 1960)], P. Krüger und W. de Vries.

⁴² *Syrische Handschriften* = Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland V (Wiesbaden 1963). Der Katalog enthält neben alt- und neusyrischen auch christlich-palästinensische, mandäische und karšūnī-Handschriften.

⁴³ In seiner *Patrologia Syriaca*; dsl., *Un decenio de Patrologia Siriaca* (1946–1955) = Historisches Jahrbuch (Festschrift B. Altaner) 77 (1958) 484–92.

⁴⁴ *Bibliographie des liturgies orientales (1900–1960)* (Rom 1962) 104–29.

^{44a} Vgl. W. Caskel, *Der Felsendom und die Wallfahrt nach Jerusalem* = Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen – Geisteswissenschaften 114 (Köln-Opladen 1963) 40.

⁴⁵ *Der syrische Kirchenbau* = Studien zur spätantiken Kunstgeschichte — im Auftrage des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin 1925). Fortführung der Forschung durch H. C. Butler, *Early Churches in Syria, Fourth to Seventh Centuries*. Edited and completed by E. Baldwin Smith (Princeton 1929) und jetzt vor allem durch J. Lassus, *Sanctuaires chrétiens de Syrie. Essai sur la genèse, la forme et l'usage liturgique des édifices du culte chrétien, en Syrie, du III^e siècle à la conquête musulmane* = Institut français d'archéologie de Beyrouth — Bibliothèque archéologique et historique XLII (Paris 1947); dazu Anm. 93a.

3.

Das Christlich-Palästinensische⁴⁶ zog zunächst wegen seiner Bedeutung für die Geschichte des Bibeltextes die Aufmerksamkeit der Forschung auf sich. Die Ausgabe des vatikanischen Evangeliiars⁴⁷ veranlaßte Nöldeke, eine Darstellung dieses Dialektes zu geben⁴⁸, der dann Grammatik⁴⁹ und Lexikon⁵⁰ von F. Schultheß (1868–1922) folgten. Mit den Texteditionen von J. P. N. Land, A. Smith Lewis und ihrer Schwester M. D. Gibson⁵¹, von G. H. Gwilliam, F. C. Burkitt, J. F. Stenning, G. Margoliouth, F. Schultheß, P. Kokowzoff und H. Duensing war ein gewisser Abschluß erreicht, der wertvolles Material zur Verfügung stellte, das dann nach zwei Richtungen hin bearbeitet wurde: a) Die Frage nach dem Alter dieses Dialektes führte A. Baumstark dazu, das *Problem des christlich-palästinensischen Pentateuchtextes*⁵² zu untersuchen, wobei er die These vertrat, die christlich-palästinensische Übersetzung des Alten Testaments gehe auf ein jüdisch-palästinensisches Targum zurück und sei dann stark nach der Septuaginta überarbeitet worden. b) Nachdem G. Margoliouth eine Liturgie der Weihe des steigenden Nils ediert hatte⁵³, verglich M. Black wohl als erster die christlich-palästinensische Fassung mit der griechischen⁵⁴. Neuerdings wurde das Problem der Nilwasserweihe von H. Engberding wieder aufgegriffen und in einen größeren Zusammenhang hineingestellt⁵⁵.

⁴⁶ Zur Bezeichnung vgl. Rosenthal, *Aramaistische Forschung*, 145.

⁴⁷ F. Miniscalchi Erizzo, *Evangeliarium Hierosolymitanum I–II* (Verona 1861 bis 1864); P. de Lagarde, *Bibl. Syr.* (Göttingen 1892) 257–404.

⁴⁸ *Beiträge zur Kenntniss der aramäischen Dialecte* = ZDMG 22 (1868) 443–527.

⁴⁹ *Grammatik des christlich-palästinensischen Aramäisch*, hrsg. von E. Littmann, mit Nachträgen von Th. Nöldeke und E. Littmann (Tübingen 1924).

⁵⁰ *Lexicon Syropalaestinum* (Berlin 1903).

⁵¹ Vgl. V. Ryssel, *Agnes Smith Lewis und Margaret Dunlop Gibson* = Schweizer theologische Zeitschrift 1899, 210–28.

⁵² OrChr 32 (1935) 201–24.

⁵³ *The Liturgy of the Nile* = Journal of the Royal Asiatic Society, Okt. 1896, 677–731.

⁵⁴ *Rituale Melchitarum. A Christian Palestinian Euchologion* = Bonner Orientalistische Studien 22 (Stuttgart 1938). Die Hauptbedeutung der Arbeit Blacks liegt aber in der Untersuchung der Ordinationsriten; vgl. dazu H. Engberding, *Eine neuerschlossene, bedeutsame Urkunde zur Geschichte der östlichen Weiheriten* = OrChr 36 (1939) 38–51; H. Duensing, *Nachlese christlich-palästinensisch-aramäischer Fragmente* = Nachrichten der Ak. d. Wiss. in Göttingen, I. Philol.-histor. Kl. Jhg. 1955, Nr. 5 (Göttingen 1955) 157–88. Neben zahlreichen Aufsätzen verdanken wir Black auch eine Edition eines melchitischen Horologions: *A Christian Palestinian Syriac Horologion* = Texts and Studies NS 1 (Cambridge 1954).

⁵⁵ *Der Nil in der liturgischen Frömmigkeit des Christlichen Ostens* = OrChr 37 (1953) 56–88. Diese Arbeit Engberdings nimmt auch zur These von S. Morenz [*Die Geschichte von Joseph dem Zimmermann* = TU 56 (Berlin-Leipzig 1951)] Stellung, wonach die Josephsgeschichte eine Umdeutung altägyptischer Mythen und Riten darstellt.

4.

Es ist hier nicht der Ort, um auf die Entwicklung der koptologischen Studien in Europa einzugehen, zumal Maria Cramer dazu das Wichtigste bereits gesagt hat⁵⁶. Auch in diesem Bereich erfolgte die Bereitstellung zuverlässiger philologischer Arbeitsinstrumente erst seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und ist vorwiegend mit den Namen deutscher und österreichischer Gelehrter wie L. Stern⁵⁷, G. Steindorff⁵⁸, W. C. Till⁵⁹, W. Czermak⁶⁰ und W. Spiegelberg⁶¹ verbunden⁶². Einen entscheidenden Schritt in der Lexikographie bedeutete nach Spiegelberg das große Wörterbuch von W. E. Crum⁶³.

In der Literaturgeschichte ist es hier viel schlechter bestellt als im Syrischen. Wir besitzen wohl einige Abrisse⁶⁴, aber keine umfassende Darstellung, die sich mit Baumstarks syrischer Literaturgeschichte vergleichen ließe. Um so größer ist auch hier wieder die Zahl der Textausgaben, Übersetzungen und Monographien, die sich auf alle Bereiche des Koptentums und der koptischen Literatur erstrecken. Alle diese Arbeiten sind in mehreren Bibliographien, so in der von Kammerer-Husselmann-Shier⁶⁵, in dem umfangreichen Literaturverzeichnis der koptischen (bohairischen) Grammatik von A. Mallon-M. Malinine⁶⁶ und in der fortlaufenden, unentbehrlichen *Bibliographie copte* von J. Simon⁶⁷, enthalten.

⁵⁶ *Das Koptische und die Entzifferung der Hieroglyphen. Ein Beitrag zur Geschichte der Koptologie in Europa* = OrChr 37 (1953) 116–31; dsl., *Das christlich-koptische Ägypten einst und heute* (Wiesbaden 1959) 90–92.

⁵⁷ *Koptische Grammatik* (Leipzig 1880).

⁵⁸ *Koptische Grammatik* = *Porta linguarum orientalium* 14 (Berlin 1930); *Kurzer Abriß der koptischen Grammatik* (Berlin 1921); *Lehrbuch der koptischen Grammatik* (Chicago 1951).

⁵⁹ *Achmûmisch-koptische Grammatik* (Leipzig 1928); *Koptische Dialektgrammatik* (München 1961); *Koptische Grammatik (saidischer Dialekt)* = *Lehrbücher für das Studium der orientalischen Sprachen* 1 (Leipzig 1961).

⁶⁰ *Der Rhythmus der koptischen Sprache und seine Bedeutung in der Sprachgestaltung* = *Sitzungsberichte d. Ak. d. Wiss. in Wien, Philos.-histor. Kl.*, 213. Bd., 2. Abt. (Wien–Leipzig 1931).

⁶¹ *Koptisches Handwörterbuch* (Heidelberg 1921).

⁶² In den letzten Jahren erhob H. J. Polotsky die Forderung nach einer Neugestaltung der koptischen Grammatik: *Zur Neugestaltung der koptischen Grammatik* = *OLZ* 54 (1959) 453–60; *The Coptic Conjugation System* = *Orientalia* 29 (1960) 392–422; *Zur koptischen Wortstellung* = ebd. 30 (1961) 294–313; *Nominalsatz und Cleft Sentence im Koptischen* = ebd. 31 (1962) 413–30.

⁶³ *A Coptic Dictionary* (Oxford 1939); zu Crum vgl. *BullSocArchCopt* 10 (1944) 209 s.

⁶⁴ J. Leipoldt, *Geschichte der koptischen Litteratur* = *Die Litteraturen des Ostens in Einzeldarstellungen* VII 2, 131–83; A. Baumstark, *Die christlichen Literaturen des Orients* I, 106–29; S. Morenz, *Die koptische Literatur* = *HO* I 2 (Leiden 1952) 207–19. C. D. G. Müller (Heidelberg) arbeitet jetzt an einer koptischen Literaturgeschichte.

⁶⁵ *A Coptic Bibliography* (Ann Arbor 1950).

⁶⁶ *Grammaire copte* (Beyrouth 1956) 254–398.

⁶⁷ *Orientalia* 18 (1949) ff.

Aus der Fülle der Literatur verdienen in diesem Zusammenhang die älteren Arbeiten von R. Strothmann⁶⁸ und von Cl. Kopp über *Glaube und Sakramente der koptischen Kirche*⁶⁹ genannt zu werden, zu der sich erst vor kurzem eine Darstellung der koptischen Kultsymbolik gesellte⁷⁰. Mit der Erforschung der koptischen Literatur beschäftigten und beschäftigen sich C. Schmidt, G. Steindorff, C. Wessely, J. Leipoldt⁷¹, W. C. Till⁷², C. D. G. Müller⁷³ und E. Hammerschmidt⁷⁴, während der Nachdruck der Arbeiten von A. Böhlig (in teilweiser Zusammenarbeit mit H. J. Polotsky⁷⁵) auf der biblischen und gnostischen⁷⁶, von M. Krause⁷⁷ und H.-M. Schenke⁷⁸ auf der gnostischen koptischen Literatur liegt, die durch die Funde von Nag^c Hammādi eine unerwartete Bereicherung erfahren hat⁷⁹. Auf dem Gebiet der koptischen Archäologie

⁶⁸ *Die Koptische Kirche in der Neuzeit* = Beiträge zur historischen Theologie 8 (Tübingen 1932); zu ihm vgl. OrChr 45 (1961) 159f.

⁶⁹ *Orientalia Christiana* 75 (Rom 1932).

⁷⁰ E. Hammerschmidt, *Kultsymbolik der koptischen und der äthiopischen Kirche* = F. Herrmann (Hrsg.), *Symbolik der Religionen X: Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums* (Stuttgart 1962) 167–211.

⁷¹ Der u. a. eine Monographie über *Schemute von Atripe und die Entstehung des national ägyptischen Christentums* [= TU 25,1 (Leipzig 1903)] verfaßte und zusammen mit W. E. Crum dessen Biographie und Werke edierte: CSCO 41 (vita), 42 und 73 (opera).

⁷² Außer seinen Grammatiken zu den verschiedenen koptischen Dialekten (s. Anm. 59) und der Edition von biblischen und theologischen Texten verdanken wir ihm vor allem die Bearbeitung nichtliterarischer Stücke und Untersuchungen zur koptischen Arzneykunde.; zu Till vgl. BullSocArchCopt 17 (1963/64) 1–12.

⁷³ *Die alte koptische Predigt* (Inaug.-Diss. Heidelberg 1954); *Die Engellehre der koptischen Kirche* (Wiesbaden 1959); *Die Bücher der Einsetzung der Erzengel Michael und Gabriel* = CSCO 225 und 226.

⁷⁴ *Die koptische Gregoriosanaphora* = Berliner Byzantinistische Arbeiten 8 (Berlin 1957); *Koptisch-bohairische Texte zur ägyptischen Gregoriosanaphora* = OrChr 44 (1960) 88–111.

⁷⁵ H. J. Polotsky-A. Böhlig, *Kephalaia* = C. Schmidt (Hrsg.), *Manichäische Handschriften der Staatlichen Museen Berlins I* (Stuttgart 1940).

⁷⁶ A. Böhlig, *Ein Lexikon der griechischen Wörter im Koptischen. Die griechisch-lateinischen Lehnwörter in den koptischen manichäischen Texten* = A. Böhlig (Hrsg.), *Studien zur Erforschung des christlichen Ägyptens 1* (München 1954); *Die griechischen Lehnwörter im sahidischen und bohairischen Neuen Testament* = Studien, 2 und 2A (München 1958); *Der achmimische Proverbientext nach MS. Berol. orient. oct. 987, Teil I*; mit einem Beitrag von H. Ibscher = Studien, 3 (München 1958); A. Böhlig-P. Labib, *Die koptisch-gnostische Schrift ohne Titel aus Codex II von Nag Hammadi im Koptischen Museum zu Alt-Kairo* = Veröffentlichungen des Instituts für Orientforschung d. Deutsch. Ak. d. Wiss. zu Berlin 58 (Berlin 1962).

⁷⁷ M. Krause-P. Labib, *Die drei Versionen des Apokryphon des Johannes im Koptischen Museum zu Alt-Kairo* = Abh. d. Deutschen Archäologischen Instituts Kairo — Koptische Reihe 1 (Wiesbaden 1961).

⁷⁸ *Die Herkunft des sogenannten Evangelium Veritatis* (Göttingen 1959); J. Leipoldt-H.-M. Schenke, *Koptisch-gnostische Schriften aus den Papyrus-Codices von Nag Hammadi* = Theologische Forschung 20 (Hamburg-Bergstedt 1960).

⁷⁹ Vgl. u. a. W. C. van Unnik-J. B. Bauer-W. C. Till, *Evangelien aus dem Nilsand* (Frankfurt a. M. 1960).

und Handschriftenkunde hat sich Maria Cramer einen Namen gemacht⁸⁰, während Kl. Wessel nun eine Gesamtdarstellung der koptischen Kunst bietet⁸¹. In den Kreis deutscher Wissenschaftler muß wohl auch der aus Hamburg stammende O. F. A. Meinardus einbezogen werden, der jetzt als Associate Professor an der Amerikanischen Universität in Kairo wirkt. Durch seine Feldarbeit in Ägypten hat er besonders die Kenntnis koptischer Kirchen und Klöster der Vergangenheit und Gegenwart entscheidend gefördert. Abgesehen von mehreren Aufsätzen und Studien^{81a} hat er die Ergebnisse seiner Arbeiten in einem umfangreichen Werk über die koptischen Klöster^{81b} und in einem (noch ungedruckten) Handbuch über das christliche Ägypten niedergelegt.

5.

Die syrische und koptische Literatur hat nach dem Vordringen des Arabischen eine Fortsetzung im christlich-arabischen Schrifttum gefunden, das weithin^{81c} durch die Arbeiten von G. Graf (1885–1955)⁸² erfaßt wurde. In seiner mehrbändigen *Geschichte der christlichen arabischen Literatur*⁸³ hat er zum ersten Male eine derartig umfassende und kritische Bestandsaufnahme dieses Schrifttums geboten. Einer Anregung Grafs folgend hat J. Aßfalg (München) den wichtigen Text eines alten liturgischen Handbuchs der koptischen Kirche in arabischer Sprache publiziert⁸⁴. In den letzten Jahren wurde auch das Werk des Nestorianers Abū'l-Farağ 'Abdallāh ibn at-Ṭaiyib (gest. 1043): *Fiqh an-naṣrānīya* (Recht

⁸⁰ *Die Totenklage bei den Kopten* = Sitzungsberichte d. Ak. d. Wiss. in Wien, Philos.-histor. Kl., 219. Bd., 2. Abh. (Wien–Leipzig 1941); *Das altägyptische Lebenszeichen im christlichen (koptischen) Ägypten* (Wiesbaden 1955); *Archäologische und epigraphische Klassifikation koptischer Denkmäler des Metropolitan Museum of Art, New York, und des Museum of Fine Arts, Boston, Mass.* (Wiesbaden 1957); *Das christlich-koptische Ägypten einst und heute* (Wiesbaden 1959).

⁸¹ *Koptische Kunst. Die Spätantike in Ägypten* (Recklinghausen 1963).

^{81a} *The Copts in Jerusalem* (Kairo 1960); *The Itinerary of the Holy Family in Egypt* = *Studia Orientalia Christiana: Collectanea* 7 (Kairo 1962) 1–44; *In the Steps of the Holy Family from Bethlehem to Upper Egypt* (Dar al-Maaref 1963); *Atlas of Christian Sites in Egypt* = *Publications de la Société d'archéologie copte* (Kairo 1962).

^{81b} *Monks and Monasteries of the Egyptian Desert* (Kairo 1961); dazu ein *Index* (Kairo 1962).

^{81c} Aus früheren Jahren muß hier das noch immer wichtige und nützliche Werk von W. Riedel genannt werden: *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien* (Leipzig 1900).

⁸² Zu ihm vgl. OrChr 40 (1956) 138–40.

⁸³ I–V = *Studi e testi* 118 (Città del Vaticano 1944), 132 (1947), 146 (1949), 147 (1951) und 172 (1953).

⁸⁴ *Die Ordnung des Priestertums* = *Publications du Centre d'Études Orientales de la Custodie Franciscaine de Terre-Sainte — Coptica* 1 (Kairo 1955).

der Christenheit) durch W. Hoenerbach und O. Spies herausgegeben und übersetzt⁸⁵.

6.

Gegenüber den bisher genannten Bereichen traten die Untersuchungen auf dem Gebiet der armenischen und georgischen Literatur zunächst noch in den Hintergrund — sicherlich nicht zuletzt auch wegen der sprachlichen Andersart dieses Schrifttums. Die Mechitharisten von S. Lazzaro und Wien⁸⁶ haben viel dazu beigetragen, Geschichte und Literatur Armeniens auch in Europa bekannt zu machen. Am Anfang dieses Jahrhunderts brachte S. Weber eine umfangreiche Geschichte der armenischen Kirche vor ihrer Trennung von der Reichskirche heraus⁸⁷. Mit der armenischen Kirchengeschichte beschäftigten sich auch H. Gelzer⁸⁸ und J. Markwart⁸⁹; Abrisse der armenischen Literaturgeschichte lieferten A. Baumstark⁹⁰, F. N. Finck⁹¹ und nun V. Inglisian⁹². Den vielfältigen und verwickelten Problemen armenischer Baukunst und deren Wechselbeziehungen mit dem Abendland folgte J. Strzygowski⁹³, der seine Aufmerksamkeit aber auch anderen Bereichen christlich-orientalischer Kunst zuwandte^{93a}.

Erst in den letzten Jahrzehnten haben die armenischen Studien einen hervorragenden Vertreter in dem Freiburger (i. d. Schw.) Ordinarius M.-A. van den Oudenrijn⁹⁴ gefunden, der auch verschiedentlich im *Oriens Christianus* publizierte. In Deutschland werden die armenologischen Studien in der Gegenwart durch J. Molitor und J. Aßfalg betrieben⁹⁵.

⁸⁵ CSCO 161, 162, 167 und 168; vgl. dazu GCAL I und II [die einzelnen Stellen im Registerband (V) 2f. und 134]; Riedel, *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien*, 148–52; J. C. J. Sanders, *Inleiding op het Genesis-kommentaar van de Nestoriaan Ibn at-Taiyib* (Leiden 1963).

⁸⁶ Vgl. V. Inglisian, *Hundertfünfzig Jahre Mechitharisten in Wien (1811–1961)* (Wien 1961); dsl., *Das wissenschaftliche Leben der Armenier in der Gegenwart* = OrChr 39 (1955) 102–11.

⁸⁷ Unter dem leicht irreführenden Titel *Die katholische Kirche in Armenien* (Freiburg i. Br. 1903). Weber gab u. a. auch *Ausgewählte Schriften der armenischen Kirchenväter* heraus: Bibliothek der Kirchenväter 57–58 (München 1927).

⁸⁸ *Die Anfänge der armenischen Kirche* = Verhandlungen der k. sächs. Gesellsch. d. Wiss. zu Leipzig, Philol.-histor. Kl. I. II. (Leipzig 1895) 109–74.

⁸⁹ *Die Entstehung der armenischen Bistümer* = *Orientalia Christiana* 80 (Rom 1932).

⁹⁰ *Die christlichen Literaturen des Orients* II, 62–99.

⁹¹ *Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients*, 75–130; *Die orientalischen Literaturen*, 282–98.

⁹² HO VII (Leiden-Köln 1963) 156–250.

⁹³ *Die Baukunst der Armenier und Europa* I–II (Wien 1918).

^{93a} Vgl. z. B. *L'ancien art chrétien de Syrie. Son caractère et son évolution* (Paris 1936).

⁹⁴ Seine einschlägigen Arbeiten aufgeführt in: OrChr 47 (1963) 159.

⁹⁵ Vgl. J. Aßfalg-J. Molitor, *Armenische Handschriften* = Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland IV (Wiesbaden 1962).

7.

Eine ähnliche Zusammenfassung wie die syrische Literatur durch Baumstark und die christlich-arabische durch Graf erfuhr die georgische (nach den Übersichten von F. N. Finck⁹⁶ und A. Baumstark⁹⁷) durch die in Verbindung mit J. Aßfalg von M. Tarchnišvili durchgeführte Neubearbeitung von K. Kekelidzes erstem Band der georgischen Literaturgeschichte unter dem Titel *Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur*⁹⁸. Seit vielen Jahren hat sich in diesem Bereich J. Molitor durch zahlreiche Arbeiten ausgezeichnet, angefangen von seinem *Altgeorgischen Glossar zu ausgewählten Bibeltexten*⁹⁹ über seine Übersetzung des Adysh-Tetraevangeliums¹⁰⁰, die Publikation und Bearbeitung der Chanmeti- und Haemetifragmente¹⁰¹ bis zu seinem Glossar zu den vier Evangelien und der Apostelgeschichte¹⁰². Der Bestand an georgischen Handschriften in deutschen Bibliotheken wurde nun, soweit diese bisher noch nicht beschrieben worden waren, von J. Aßfalg erfaßt^{102a}.

II.

Zu einem Bild über den Stand der Studien auf dem Gebiet des christlichen Orients gehören auch jene Publikationen, die diesen Orient als Gesamtphänomen zu erfassen suchen. Die ersten Darstellungen auf Grund der historisch-kritischen Methode waren die Veröffentlichungen K. Beths¹⁰³ und I. Silbernagls¹⁰⁴. Fast ein Vierteljahrhundert verging¹⁰⁵, bis F. Heiler sein berühmtes Werk *Urkirche und Ostkirche*¹⁰⁶ herausbrachte,

⁹⁶ *Die orientalischen Literaturen*, 299–311.

⁹⁷ *Die christlichen Literaturen des Orients* II, 99–110. Jetzt auch ein Abriß von C. Deeters in: HO VII (Leiden-Köln 1963) 129–55.

⁹⁸ *Studia e testi* 185 (Città del Vaticano 1955); vgl. dazu J. Molitor in: OrChr 41 (1957) 145–47; J. Aßfalg in: Bedi Karthlisa Nr. 23 (Januar 1957) 44–51.

⁹⁹ *Monumenta Biblica et Ecclesiastica* 6 (Rom 1952).

¹⁰⁰ OrChr 37 (1953) ff.

¹⁰¹ *Monumenta Iberica antiquiora. Textus chanmeti et haemeti ex inscriptionibus, S. Bibliis et Patribus* = CSCO 166; Chanmeti-Fragmente = OrChr 41 (1957) ff.

¹⁰² *Glossarium Ibericum in quattuor Evangelia et Actus Apostolorum antiquioris versionis etiam textus Chanmeti et Haemeti complectens* I–III = CSCO 228, 237 und 243.

^{102a} *Georgische Handschriften* = Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland III (Wiesbaden 1963).

¹⁰³ *Die orientalische Christenheit der Mittelmeerländer. Reisestudien zur Statistik und Symbolik der griechischen, armenischen und koptischen Kirche* (Berlin 1902).

¹⁰⁴ *Verfassung und gegenwärtiger Bestand sämtlicher Kirchen des Orients*, 2. Aufl. hrsg. von J. Schnitzler (Regensburg 1904).

¹⁰⁵ In Frankreich war inzwischen die erste Auflage von R. Janins *Les églises orientales et les rites orientaux* (Paris 1922) erschienen; als sein von der französischen Akademie preisgekröntes Lebenswerk hat der Verfasser nun dessen vierte Auflage (Paris 1955) vollständig umgearbeitet und in seinen Angaben auf den neuesten Stand gebracht.

¹⁰⁶ *Die katholische Kirche des Ostens und Westens* 1 (München 1937).

dem erst vor drei bzw. zwei Jahren zwei Publikationen folgten, die den gegenwärtigen Stand der Forschung zu verarbeiten suchen: Das eine sind B. Spulers Beiträge im *Handbuch für Orientalistik* VIII 2¹⁰⁷, die nun (1964) als ergänzter Sonderband unter dem Titel *Die morgenländischen Kirchen* erschienen sind; das andere ist der Band X der von F. Herrmann herausgegebenen Reihe *Symbolik der Religionen*¹⁰⁸, dem auch ein wissenschaftlicher Bildatlas (in diesem Bereich ein dringend notwendiges Arbeitsinstrument) folgen wird. Obwohl nicht unmittelbar zu unserem Thema gehörend, soll hier auch die *Einführung in die Konfessionskunde der orthodoxen Kirchen* von K. Onasch¹⁰⁹ genannt sein. Als Sammelwerke stellen sich die von J. Tyciak, G. Wunderle und P. Werhun¹¹⁰ und von P. Krüger und T. Tyciak¹¹¹ herausgegebenen Bände dar. Die 1936 begonnene¹¹² und nach dem Krieg als neue Folge zunächst unter G. Wunderle, dann unter H. M. Biedermann wiederbegründete Monographienreihe *Das östliche Christentum*¹¹³ bringt immer wieder Publikationen, die auch für den Vorderen Orient von Bedeutung sind.

III.

Das Anwachsen der Studien auf dem Gebiet des christlichen Orients in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts trug wesentlich dazu bei, daß sich dieser Forschungszweig innerhalb der Orientalistik zu einer eigenständigen Disziplin entwickeln konnte. Einen gewissen Abschluß dieser Entwicklung¹¹⁴ bedeutete die Gründung zweier Fachorgane, der *Revue de l'Orient chrétien*¹¹⁵ und des *Oriens Christianus*¹¹⁶. Die ersten Jahrzehnte des *Oriens Christianus*, der in seiner Art die einzige Zeitschrift in deutscher Sprache geblieben ist¹¹⁷, sind untrennbar mit dem Wirken

¹⁰⁷ *Religionsgeschichte des Orients in der Zeit der Weltreligionen* (Leiden-Köln 1961) 120–324.

¹⁰⁸ E. Hammerschmidt-P. Hauptmann-P. Krüger-L. Ouspensky-H.-J. Schulz, *Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums* (Stuttgart 1962).

¹⁰⁹ Sammlung Göschen 1197/1197a (Berlin 1962).

¹¹⁰ *Der Christliche Osten. Geist und Gestalt* (Regensburg 1939).

¹¹¹ *Morgenländisches Christentum* (Paderborn 1940); mit den Beiträgen des so früh (1951) verstorbenen J. Casper.

¹¹² 13 Hefte.

¹¹³ Bis jetzt 16 Hefte.

¹¹⁴ Analog der Konsolidierung der Islamwissenschaft und der Begründung der Zeitschrift *Der Islam*.

¹¹⁵ 1 (1896) bis 30 (1935/46).

¹¹⁶ 1 (1901) bis (nunmehr) 48 (1964).

¹¹⁷ Aus dem Pontificium Institutum Orientalium Studiorum erschienen seit 1923 die *Orientalia Christiana*, die sich 1935 in die *Orientalia Christiana Analecta* (eine Monographienreihe) und die Zeitschrift *Orientalia Christiana Periodica* teilten. 1951 kam der erste Band des *Proche-Orient chrétien*, 1956 der erste des *Orient Syrien* heraus.

Anton Baumstarks (1872–1948)¹¹⁸ verbunden, der in allen Bänden seiner Zeit mit Aufsätzen, Textausgaben und Übersetzungen, Buchbesprechungen und Mitteilungen vertreten war. Seine Arbeiten erstreckten sich auf alle Bereiche des christlichen Orients, wobei er besonders durch Problemstellungen und Anregungen zur Weiterführung der Forschung beitrug. Durch Baumstark kamen auch die Studien über die orientalischen Liturgien, die in ihm einen sachkundigen Kenner gefunden hatten¹¹⁹, zu einer ersten Blüte. Durch das Eigengewicht dieses Gebietes und die mit ihm gegebene besondere Problematik war dabei eine gewisse Absonderung von der allgemeinen Orientalistik kaum zu vermeiden¹²⁰.

Die »zweite Stütze der christlichen Orientalistik in Deutschland«¹²¹, Adolf Rücker (1880–1948)¹²², trat 1926 zusammen mit G. Graf unter Baumstark in die Redaktion des *Oriens Christianus* ein. Seit 1923 Ordinarius für die Kunde des christlichen Orients an der Universität Münster, wurde er 1927 auch Professor für alte Kirchengeschichte, christliche Archäologie, Patrologie und Liturgiegeschichte. Sein Hauptinteresse galt der Liturgie und Literatur der syrischen, insbesondere der ostsyrischen (nestorianischen), und zeitweilig auch der armenischen Kirche.

Im Jahre 1941 fiel der *Oriens Christianus* den Maßnahmen des Dritten Reiches zum Opfer; die zweite Hälfte dieses (36.) Jahrganges konnte schon nicht mehr erscheinen. Erst nach zwölfjähriger Unterbrechung konnte die Zeitschrift dank der Bemühungen von G. Graf 1953 mit dem 37. Jahrgang ihre Fortsetzung finden¹²³, wobei es für den Bereich orientkirchlicher Kunstgeschichte und Archäologie einen herben Verlust bedeutete, daß

¹¹⁸ Vgl. A. Rücker, *Anton Baumstark zum 60. Geburtstag* = *Litterae Orientales* — Harrassowitz 52 (Oktober 1932) 1–11; Th. Klauser-H. E. Killy, *Anton Baumstark* = *Ephemerides Liturgicae* 63 (1949) 185–207; G. Graf, *Anton Baumstark* = *OrChr* 37 (1953) 2f.

¹¹⁹ Sein frühes Bändchen *Die Messe im Morgenland* (Kempten-München 1906) wird bis zur Gegenwart gern zitiert, obwohl es inzwischen durch seine in der dritten Auflage von B. Botte herausgegebene *Liturgie comparée* (Chevetogne 1953) überholt ist. Zum Ganzen vgl. E. Hammerschmidt, *Probleme der orientalischen Liturgiewissenschaft* = *OSt* 10 (1961) 28–47.

¹²⁰ Daß diese Entwicklung nicht nur positive Folgen gehabt hat, darf nicht verkannt werden. Es sei dafür auf die Bemerkungen von H. J. Polotsky verwiesen: *OLZ* 54 (1959) 581.

¹²¹ F. Taeschner in: *ZDMG* 99 (1950) 159.

¹²² Vgl. H. Engberding, *Adolf Rücker* = *Ephemerides Liturgicae* 63 (1949) 312–16; G. Graf, *Adolf Rücker* = *OrChr* 37 (1953) 3f.

¹²³ Inzwischen waren ihr in wohlausgewogener Partnerschaft die *Ostkirchlichen Studien* (seit 1952) unter H. M. Biedermann zur Seite getreten, die sich in kurzer Zeit als wertvolles Fachorgan für den byzantinisch-slavischen Bereich erwiesen, ohne daß sie sich deshalb Themen des Vorderen Orients verschließen würden. Die seit 1958 unter R. Stupperich erscheinenden Jahrbücher *Kirche im Osten* wenden ihre Aufmerksamkeit sowohl den orthodoxen wie auch protestantischen Kirchen des Ostens zu. Seit 1960/61 erscheint auch der *Kyrios. Vierteljahrsschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas* (unter P. Meinhold) wieder.

A. M. Schneider¹²⁴, auf dessen tragende Mitarbeit man gehofft hatte, 1952 in Syrien gestorben war. Nun zeichnete G. Graf als Herausgeber, die Schriftleitung wurde H. Engberding und J. Molitor übertragen, die seit dem Tode Graf's (1955) gemeinsam die Herausgeberschaft übernommen haben.

Seit langem hatten die Arbeiten Hieronymus Engberdings¹²⁵ die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich gezogen. Schon während seiner Ausbildung an der Universität Münster hatte er bei H. Grimme orientalistische Studien betrieben, die er vom Wintersemester 1927/28 bis zum Wintersemester 1929/30 in Münster und Bonn bei A. Rücker, A. Baumstark, P. Kahle, H. Bonnet, G. Peradze, O. Spies, W. Heffening und E. Schwyzer fortsetzte und vertiefte. Im Februar 1930 promovierte er mit dem Prädikat »eminenter« an der Universität Bonn zum *Doktor der Philosophie*¹²⁶. Seit dem Wintersemester 1950/51 versah er einen Lehrauftrag für Kunde des christlichen Orients an der Universität Münster, den er 1959 aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte.

Seitdem ihn 1928 sein Lehrer Baumstark auf eine notwendige Untersuchung der einzelnen Rezensionen der Basiliusliturgie hingewiesen hatte, hat er die Erforschung der Geschichte der verschiedenen orientalischen Liturgien als seine besondere Lebensaufgabe im Bereich der Wissenschaft betrachtet. Aus dieser Zielsetzung erwachsen, ausgehend von seiner unter Baumstark verfaßten Dissertation über das Hochgebet der Basiliusliturgie¹²⁷, eine Reihe von Arbeiten, die sich mit den verschiedenen Sprachbereichen und Aspekten der orientalischen Liturgien befaßten¹²⁸. Zu diesen

¹²⁴ Vgl. zu ihm H. Engberding in: OrChr 37 (1953) 146–48.

¹²⁵ Am 27. Januar 1899 zu Bottrop i. W. geboren, besuchte er das humanistische Gymnasium am Ort, wo er im Juni 1917 die Reifeprüfung ablegte. Nach Beendigung des Krieges erhielt er vom Sommersemester 1919 bis zum Sommersemester 1923 die normale philosophisch-theologische Ausbildung an der Universität Münster. Am 22. Dezember 1923 wurde er zum Priester geweiht und trat am 10. Februar 1924 in den Benediktinerorden ein.

¹²⁶ *Hauptfach*: Liturgiegeschichte des christlichen Orients und Syrisch (A. Baumstark); *erstes Nebenfach*: allgemeine Semitistik, besonders Hebräisch und Arabisch (P. Kahle); *zweites Nebenfach*: nichtsemitische Sprachen des christlichen Orients: Sa'idisch und Bohairisch; Armenisch; Georgisch (H. Bonnet – G. Peradze); *Thema der Dissertation*: s. Anm. 127.

¹²⁷ *Das eucharistische Hochgebet der Basileiosliturgie* = Theologie des Christlichen Ostens 1 (Münster i. W. 1931).

¹²⁸ *Der Gruß des Priesters zu Beginn der Eucharistie in östlichen Liturgien* = Jahrbuch für Liturgiewissenschaft 9 (1929) 138–43

Zum formgeschichtlichen Verständnis des ἄγιος ὁ θεός, ἄγιος ἰσχυρός, ἄγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς = ebd. 10 (1930) 168–74

Urgestalt, Eigenart und Entwicklung eines altantiochenischen eucharistischen Hochgebetes = OrChr 29 (1932) 32–48

Nachhall altchristlicher liturgischer Akklamationen in den ṣelwāthā der ostsyrischen Liturgie = Paul-Kahle-Ehrung (Leiden 1935) 47–54

Ein Problem in der Homologia vor der hl. Kommunion in der ägyptischen Liturgie = OrChrP 2 (1936) 145–54

Arbeiten, die heute aus dem Bereich des christlichen Orients nicht mehr wegzudenken sind, traten neben einer großen Zahl von Rezensionen im normalen Umfang einige umfangreichere Besprechungen, die selbst wieder weiterführende Studien darstellen¹²⁹. Eine dritte Reihe von Veröffent-

noch Note ¹²⁸

Die Kirche als Braut in der ostsyrischen Liturgie = ebd. 3 (1937) 5–48

Neue Untersuchungen zur Urgeschichte der byzantinischen Chrysostomusliturgie
= OrChr 34 (1937) 213–47

Eine neuerschlossene, bedeutsame Urkunde zur Geschichte der östlichen Weiheriten
= ebd. 36 (1939) 38–51

Der Einfluß des Ostens auf die Gestalt der römischen Liturgie = Ut omnes unum sint (Münster i. W. 1939) 61–89

Das angebliche älteste Dokument römischer Liturgie aus dem Beginn des dritten Jahrhunderts = Miscellanea Liturgica in honorem L. C. Mohlberg I = Bibliotheca »Ephemerides Liturgicae« 22 (Rom 1948) 47–71

Das chaledonische Christusbild und die Liturgien der monophysitischen Kirchengemeinschaften = A. Grillmeier-H. Bacht (Hrsg.), Das Konzil von Chalkedon II (Würzburg 1953) 697–733

Der Nil in der liturgischen Frömmigkeit des Christlichen Ostens = OrChr 37 (1953) 56–88

Die westsyrische Anaphora des hl. Johannes Chrysostomus und ihre Probleme = ebd. 39 (1955) 33–47

Neues Licht über die Geschichte des Textes der ägyptischen Markusliturgie = ebd. 40 (1956) 40–68

Zum anaphorischen Fürbittgebet der ostsyrischen Liturgie der Apostel Addaj und Mar(j) = ebd. 41 (1957) 102–24

Das Verhältnis der syrischen Timotheusanaphora zur koptischen Cyrillusliturgie
= ebd. 42 (1958) 55–67

Zum Papyrus 465 der John Rylands Library in Manchester = ebd. 42 (1958) 68–76

Untersuchungen zu den jüngst veröffentlichten Bruchstücken sa'idischer Liturgie
= ebd. 43 (1959) 59–75

Zum Myronweihegebet des Vat. gr. 1970 = OrChrP 26 (1960) 251–74

Zur griechischen Epiphaniusliturgie = Mus 74 (1961) 135–42

Das anaphorische Fürbittgebet der byzantinischen Chrysostomusliturgie = OrChr 45 (1961) 20–29; 46 (1962) 33–60

Irreführende Angaben in Conybeares »Old Armenian Lectionary« = ebd. 46 (1962) 117–19

Das anaphorische Fürbittgebet der Basiliusliturgie = ebd. 47 (1963) 16–52

Zum besseren Verständnis einiger diakonaler Aufforderungen des Byzantinischen Ritus = Ost 13 (1964) 3–14

Die Angleichung der byzantinischen Chrysostomusliturgie an die byzantinische Basiliusliturgie = ebd. 13 (1964) 105–22

Das anaphorische Fürbittgebet der griechischen Markusliturgie = OrChrP 30 (1964) 398–446

Zur Geschichte der Liturgie der Vorgeweihten Gaben = Ost 13 (1964) 310–14

Das Fest aller alttestamentlichen Patriarchen am 3. Januar im georgischen Menäum von Dumbarton Oaks = Mus 77 (1964) 297–300

¹²⁹ E. Hammerschmidt, *Die koptische Gregoriosanaphora* = OrChr 42 (1958) 134–42

E. Hammerschmidt, *Äthiopische liturgische Texte der Bodleian Library in Oxford*
= ebd. 45 (1961) 130–40

E. Hammerschmidt, *Studies in the Ethiopic Anaphoras* = ebd. 47 (1963) 140–43

Anaphorae Syriacae = ebd. 39 (1955) 140f.; 41 (1957) 142–44

lichungen, unter denen sich auch eine Studie über die gegenwärtige Situation im griechisch-orthodoxen Patriarchat von Jerusalem befindet, diene anderen Forschungszielen¹³⁰.

Was Hieronymus Engberding daneben als Herausgeber des *Oriens Christianus* geleistet hat, vermag nur der zu ermessen, der einmal erfuhr, wieviel anonyme Kleinarbeit, Mühsal und Energie eine solche Tätigkeit abverlangt.

Wenn wir diesen Band

unserem verehrten Lehrer,
dem Vorbild wissenschaftlicher Arbeit und Anstrengung,
dem unbestechlichen Kritiker, aber auch
dem stets hilfsbereiten und verständnisvollen Menschen

zu seinem 65. Geburtstag

widmen, so verbinden wir mit unserem Dank für seine Arbeit und seinen Einsatz den Wunsch und die Hoffnung, daß ihm noch viele Jahre wissenschaftlicher Arbeit auf dem Gebiet des christlichen Orients geschenkt sein mögen!

¹³⁰ *Maria in der Frömmigkeit der östlichen Liturgien* = P. Sträter (Hrsg.), *Katholische Marienkunde I* (Paderborn 1947) 119–36 = (italienische Übersetzung:) *Mariologia I* (Turin 1952) 113–27

Kann Petrus der Iberer mit Dionysius Aeropagita identifiziert werden? = OrChr 38 (1954) 68–95

Der 25. Dezember als Tag des Festes der Geburt des Herrn = Archiv für Liturgiewissenschaft 2 (1952) 25–43

Bemerkungen zu den äthiopischen Acta Petri et Pauli = OrChr 41 (1957) 65f.

Das neue Grundgesetz des griechischen orthodoxen Patriarchats von Jerusalem = ebd. 43 (1959) 120–35

Ist Vat. Syr. 368 monophysitischer Herkunft? = ebd. 47 (1963) 111–17

Die Kunstprosa des eucharistischen Hochgebetes der ägyptischen Gregoriusliturgie = Mullus. Festschrift Theodor Klauser. Jahrbuch für Antike und Christentum — Ergänzungsband 1 (1964) 100–10